

Überleben im Netz

Das „digitale Historische Archiv Köln“ ist jetzt schon preisverdächtig

Mit dem Einsturz des Historischen Archivs Köln sind vermutlich unzählige historische Urkunden verloren gegangen. Viele davon wurden mit Sicherheit einmal abgeschrieben, kopiert, fotografiert – und werden digital gesammelt.

Von TORSTEN SÜLZER

Aktennummer Nr. 26, datiert auf das Jahr 1174. „Erzbischof Philipp leiht zum Zwecke eines Kriegszuges nach Italien von der Stadt Köln 1000 und von Gerhard vor dem Hofe 600 Mark, wofür er jener die Münzgefälle, diesem den städtischen Zoll verpfändet.“

Ein paar Klicks weiter: Foto-sammlungen. Die Bilder zeigen unter anderem Arbeiter mit schwerem Gerät, die im Sommer 1927 die Rheinuferpromenade am Kölner Messengelände befestigen. Ein bisschen älter: Eine Fotografie des Siegels des Konvents des Kartäuserklosters Sankt Barbara in Köln vom 12. Juni 1561.

Das sind nur drei Beispiele für historische Urkunden, die bis zum 3. März im Kölner Stadtarchiv lagen. Heute stehen zumindest ihre digitalen Kopien wieder im Internet.

Eine ziemlich spannende, kostenlose Zeitreise erlaubt das „digitale Historische Archiv Köln“ schon jetzt. Dabei steckt das Projekt noch in den Kinderschuhen. „Dienstags ist das Archiv eingestürzt, mittwochs haben wir innerhalb von prometheus schon mit den Planungen angefangen“, sagt Dr. Holger Simon. „prometheus“ – das ist eines der größten nicht kommerziellen digitalen Bildarchive für Kunst und Kultur (prometheus-bildarchiv.de).

Simon ist Vorsitzender des Trägervereins und Dozent für Kunstgeschichte an der Uni Köln. Einen Tag nach dem Einsturz gab ihm die Kunsthistorikerin und Webentwicklerin Sabine Scheele aus Gießen die Zusage, eine digitale Archivseite zu programmieren. „Und samstags stand die Seite im Netz“, so Simon. Das Konzept war recht schnell klar. „Wir haben die Stärken des In-



In den Trümmern verschollen, aber im Foto gerettet: Siegel des Kanonikerstifts St. Gereon vom 30. Juni 1315. (Montage: Meisenberg)

KOOPERATION

Das „echte“ **Historische Archiv der Stadt Köln** arbeitet eng mit den „Kollegen“ im Netz zusammen. Soeben wurde zwischen beiden ein Kooperationsvertrag geschlossen, bestätigt Pressesprecherin Claudia Tiggemann-Klein. „Wir werden bald im Internet einen eigenen Lesesaal mit unseren digitalisierten Beständen

einrichten, und Unterstützung von Dritten können wir dabei gut gebrauchen.“

Die Planungen seien bereits fortgeschritten, bis spätestens Ende des Jahres soll die Seite stehen. „Bis dahin verweisen wir auf die Homepage historischesarchivkoeln.de, die uns gute Vorarbeit leistet.“ (eck)

ternets, seine Schnelligkeit und breite Vernetzung für eine aktuelle Hilfsmaßnahme zu nutzen gewusst“, erklärt er. Konkret macht es sich die Seite zunutze, dass die Bestände aus dem Archiv nicht seit Jahrhunderten hinter verschlossenen Türen vor sich hin staubten, sondern dass mit ihnen gearbeitet wurde.

Das heißt: Alte Urkunden wurden von Forschern, Studenten oder anderen Interessierten kopiert, abfotografiert

oder abgeschrieben. Folge: Kopien etlicher Bestände – auch durch den Einsturz verloren gegangen – dürften weltweit verstreut vorhanden sein.

Und genau da kommt das digitale Archiv ins Spiel: Dort sollen diese Kopien wieder zusammengeführt werden. „Das Archiv ist zerstört, möglicherweise ist ein Zugriff auf die Bestände für die nächsten zehn Jahre nicht möglich“, erklärt Simon das Dilemma für die Forschung. Im Internet soll

es nun wenigstens digitale Kopien geben – übrigens kostenlos und für jedermann ohne Aufwand einsehbar.

Das Konzept fand weitere Förderer: „Es war uns wichtig, die Berufsverbände ins Boot zu holen, etwa die Archivare, Historiker und Restauratoren“, sagt Simon. Und sehr schnell stieg auch das Institut für Geschichtswissenschaften der Uni Bonn mit Prof. Manfred Groten und Dr. Andreas Rutz ins Boot. „Dr. Rutz hat die archivarische Kompetenz mitgebracht und gleich deutlich gemacht: Die Archivstruktur muss auch im Internet abgebildet werden“, erklärt Simon.

Jetzt geht's um die Inhalte. Jeder ist aufgerufen, einzustellen, was er hat. Wer über Kopien von Unterlagen aus dem eingestürzten Archiv verfügt, die schon in digitaler Form vorliegen – also etwa Fotos von Urkunden – der kann diese Dateien einfach hochladen. Wer hingegen über Ab-

schriften verfügt, die noch nicht digitalisiert sind, der kann einfach bekannt machen, über welches Material er verfügt. Falls jemand bei seinen Forschungen genau diese Unterlagen sucht, dann weiß er, wo er sie finden kann.

Die Seite, hofft Simon, soll sich zu einem digitalen Lesesaal entwickeln. „Es wäre schön, wenn Köln das Beispiel für ein offenes Stadtarchiv im Netz wird.“ Denn er ist sicher: „So ein Archiv gehört der Öffentlichkeit.“ Der Zuspruch der Fachwelt war jedenfalls von Anfang an groß, Simon: „Montags hatten wir schon über 1100 Besucher und über 22 000 Zugriffe.“ Und die ersten Dateien kamen gar noch am ersten Tag – das Lichtbildarchiv in Marburg schickte 300 Urkunden als Digitalfotos.

Die Seite ist für den Grimme-Online-Award 2009 nominiert.

historischesarchivkoeln.de

SURFTIPP

Zahlencodes knacken

Was bedeutet der mysteriöse Zahlencode „185/70 R 14 84 T E4 CSR“ auf einem Autoreifen? Warum soll ausgerechnet der Kaminfeger Glück bringen? Diese und viele Fragen mehr werden auf der Webseite code-knacker.de beantwortet. Betreiber Jürgen Kohlenberg trägt hier Abkürzungen, Codes, Symbole und Synonyme zusammen und erklärt, was sich dahinter verbirgt.

Wer die Seite ansurft, der erfährt, dass die genannte Kombination auf einem Reifen unter anderem dessen Breite und den Querschnitt sowie den Felgendurchmesser wiedergibt. Und Schornsteinfeger werden als Glücksbringer angesehen, da ihre Arbeit dazu dient, die Bewohner vor verheerenden Bränden zu schützen.

Neben hilfreichen Erklärungen – beispielsweise zu Batteriegrößen oder Handelsklassen von Lebensmitteln – finden sich auf der Seite auch Skurrilitäten: etwa ein Lexikon, mit dessen Hilfe die Anwender Kontaktanzeigen entschlüsseln können. Wer sich in solchen Inseraten etwa als unterhaltsam beschreibt, „redet ohne Punkt und Komma“. Und Frauen, die sich als Lady bezeichnen, „sind bereits seit 20 Jahren 40“.

Die Erläuterungen sind in Kategorien eingeteilt, lassen sich aber auch nach dem Alphabet



sortieren. Eine Suchfunktion ermöglicht die Suche nach Schlagwörtern. Optisch ist die Seite zwar kein Genuss. Dafür können aber selbst Nutzer, die gar nicht hartnäckig versuchen, einen bestimmten Code zu knacken, beim Stöbern ihren Spaß haben – wenn sie etwa herausfinden, dass der Begriff „Stalking“ aus der Jägersprache kommt oder, dass Otto Normalverbraucher in Frankreich Jean Dupont heißt. (trnn)

code-knacker.de

Was das Netz mit uns macht

Seiten zum Thema „Medien von Presse bis Podcast“

Was machen wir mit dem Internet? Was macht das Internet mit uns? Das waren die zentralen Fragen der Schüle-

ativ-Wettbewerb in diesem Jahr. Und es gab viele kritische Ansätze der Schüler-Teams, die sich zum Beispiel mit Datenschutz, Falschmeldungen und manipulierten Fotos im Netz beschäftigten.

Monatelang hatten viele hundert Jugendliche aus dem Verbreitungsgebiet der Rundschau an ihren Internet-Seiten gearbeitet: Videos gedreht, Podcasts erstellt, Fakten recherchiert, Links gesammelt, Umfragen gemacht, Statistiken ausgewertet, Spiele entwickelt. Viel zu sichten hatte die Jury, die sich aus Vertretern



Jury-Arbeit (v. r.): M. Hippchen (Sparkasse Köln-Bonn), S. Teufel (Rundschau), J. Schmitz (Netcologne), T. Zab (Partner f. Schule), H. Dunkel (Kompetenzteam Rhein-Sieg), S. Krause (Kreissparkasse Köln), R. Foltz (Promedia), C. v. Wysocki (Rundschau). (Foto: Gauger)

der Wettbewerbs-Partner zusammensetzt: Kreissparkasse Köln, Sparkasse Köln-Bonn, Kreissparkasse Euskirchen, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Gummersbach Bergneustadt, Netcologene, Stiftung Partner für

Schule NRW, Bezirksregierung Köln und Promedia.

Wer am Ende die Jury am meisten überzeugte, wird erst bei der Preisverleihung am 16. Juni in Köln verraten, wenn insgesamt 15 000 Euro Preisgelder zu verteilen sind. (EB)

Zu viele Infos?

Google richtet in den nächsten Wochen neue, umstrittene Suchlisten ein

Google will Ergebnisse seiner Internet-Suche demnächst neu darstellen. Die Technik namens „Squared“ zeigt statt der bisherigen Trefferliste mit den hervorgehobenen Suchbegriffen die gewünschten Informationen in Spalten und Reihen organisiert. Während der Präsentation wurde gezeigt, wie etwa die Suche nach „kleinen Hunden“ eine Übersicht auf den Bildschirm bringt, die Hunderassen mit Namen, Foto, Beschreibung, Gewicht und Größe aufführt.

Die Inhalte werden aus relevanten Webseiten herausgezogen. Internet-Nutzer haben zwar die Möglichkeit, sich von der Übersicht zu den Originaldokumenten im Web zu klicken. Aber sie wollen das möglicherweise gar nicht mehr, da

ihnen die Informationen genügen. Das wiederum dürfte den Betreibern der Websites missfallen – insbesondere wenn sie auf viele Besucher angewiesen sind, um Einnahmen aus Online-Werbung zu erzielen.

Einen ähnlichen Konflikt mit Google tragen bereits die Zeitungsverleger aus, die mit den „Google News“ ihre Urheberrechte verletzt sehen. Dort werden Kurzfassungen von Zeitungsberichten angezeigt.

Eine weitere Neuerung der Google-Suche sind „Snippets“, mit denen Einträge in der Trefferliste mit zusätzlichen Informationen angereichert werden können. Eine weitere Option ermöglicht es, die Suchmaschine auf bestimmte Kategorien wie zum Beispiel Produkttests anzusetzen. (ap)



rinnen und Schüler, die am 12. Wettbewerb der Rundschau teilnahmen. „MedienLeben – von Presse bis Podcast“ war das Thema für den MediaCre-